

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 17

Artikel: Gschichten aus Wien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

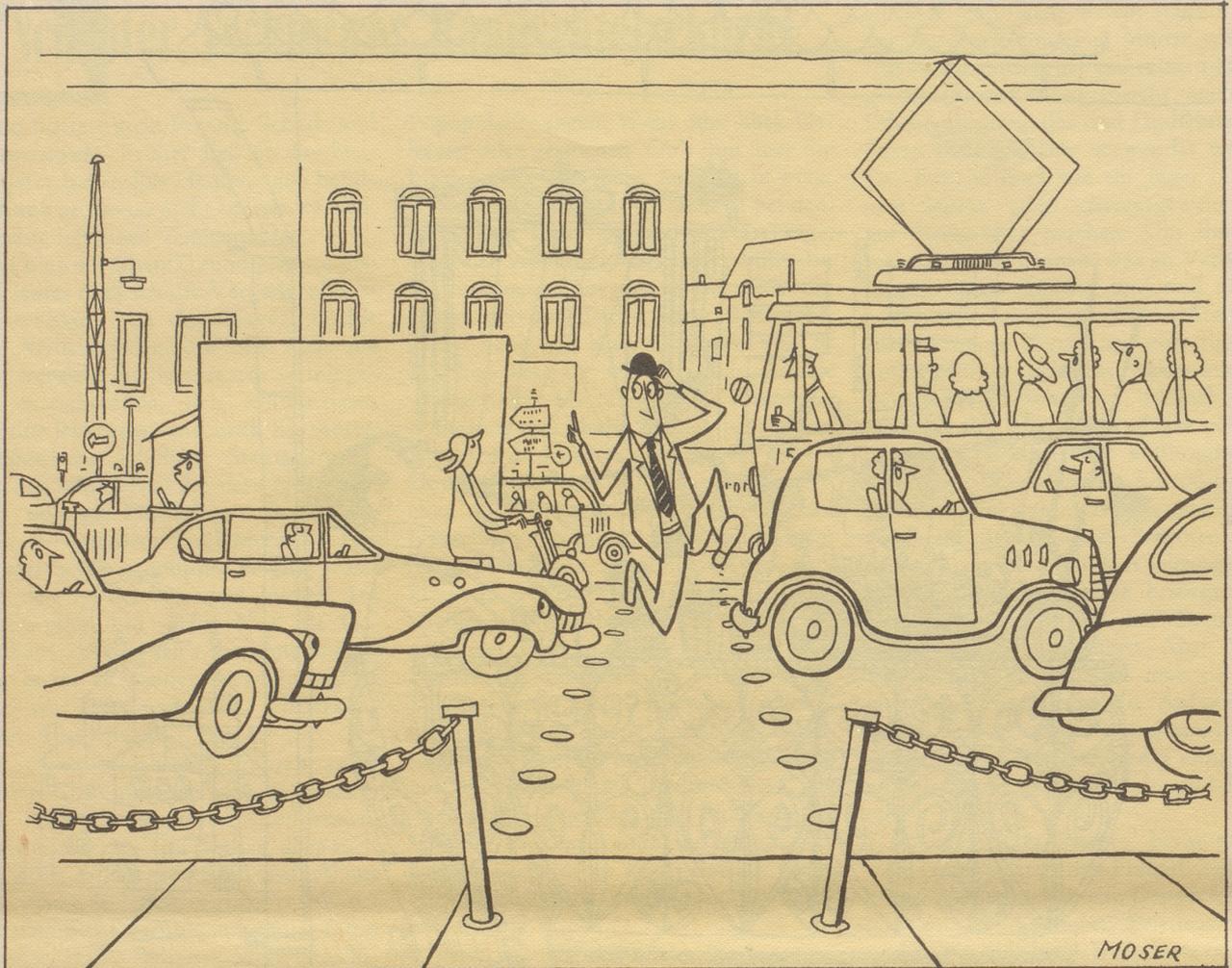
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mutprobe

Gschichten aus Wien

Kratochwil irrte durch das Gängelabyrinth des Finanzamtes und suchte das Zimmer des Amtsvorstandes. Als ihm ein ergrauter Herr mit einem Aktenstoß unter dem Arm aus einer Türe entgegentrat, fragte er höflich: «Entschuldigen, hab' ich die Ehre, mit Herrn Vorstand zu sprechen?» – «Na», entgegnete der Befragte brummig, «i bi nur der Kanzlist. Wie kommen S denn auf die Idee, daß i der Vorstand bin? Schau i am End' so intelligent aus?» – «Das nicht», antwortete Kratochwil, «nur so grantig!»

★

Wer in Wien das Pech hatte, während des Streites zwischen Bundeskrankenkasse und Aerztekammer krank zu werden und gezwungen war, trotz des vertragslosen Zustandes der beiden Körperschaften den Arzt kommen zu lassen, der mußte seine



Rechnung selbst bezahlen. Herr Amtsrat Sedlatschek hatte dieses Pech. Er bekam von seinem Arzt die Rechnung: Für zehn Besuche à 10 Schilling = 100 Schilling, für Arzneien 50 Schilling = Summe 150 Schilling. Amtsrat Sedlatschek sandte 50 Schilling und schrieb dazu: «Lieber Herr Doktor! Anbei sende ich Ihnen den Betrag für die Medizin. Was die Besuche anbetrifft, werde ich mir gestatten, sie zu erwidern!»

★

An einer Türe in einem Wiener Finanzamt kann man auf einem Plakat die Aufschrift lesen: «Bitte, die Türe leise schließen – auch bei Unzufriedenheit!»

★

«Ich sag' Ihnen, Frau Reiter, über den Jellinek kann man nur das Beste erzählen!» – «Gut, dann reden wir über jemand anderen!»

TR